

Sachsen am dynamischsten

Sachsen ist zum zweiten Mal in Folge der Gewinner des Bundesländer-Rankings der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft und der Wirtschaftswoche.

Sachsen baute seinen Vorsprung im Vergleich zum Vorjahr aus und liegt bei den Indikatoren Bruttoinlandsprodukt, Produktivität, Schuldenstand und Arbeitslosenquote jeweils an der Spitze aller Länder. Auf Platz zwei rangiert Rheinland-Pfalz, noch vor dem Vorjahres-Zweiten Niedersachsen.

Am Ende der Dynamikskala rangieren wie schon 2004 Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern, wobei das Küstenland die Bundes-

hauptstadt als Letztplatzierten abgelöst hat. Der Abstand zwischen dem 1. und dem 16. Tabellenplatz ist gegenüber 2004 deutlich angewachsen.

Neben dem Dynamikranking, das die Veränderungen im Zeitraum 2002 bis 2004 ausweist, gibt die Studie im Bestandsranking zusätzlich Auskunft über den Ist-Zustand. Bei dieser Messung löst Bayern Baden-Württemberg an der Spitze ab. Wie im Vorjahr liegen die ostdeutschen Bundesländer im Vergleich der Flächenländer auf den hinteren Plätzen. Bei den separat ausgewerteten Stadtstaaten führt weiterhin Hamburg mit deutlichem Abstand vor Bremen und Berlin.

Bundesländerranking 2005

Das Dynamikranking misst die Wirtschaftsdynamik zwischen 2002 und 2004. Dadurch haben auch strukturschwache Länder die Chance, mit ihren Leistungen eine gute Platzierung zu erreichen.



Quelle: www.chancenuefalle.de

Beratung mit Schuss



Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) hat den 10.000sten Zuschuss für Beratungsförderung, Informations- und Schulungsveranstaltungen gezahlt.

Mit diesen Förderprogrammen schafft das Bundesministerium für Wirtschaft seit Jahren für kleine und mittlere Unternehmen Anreize, das Know-how externer Berater und Schulungsveranstalter in Anspruch zu nehmen. Gefördert werden Existenzgründer und bestehende Unternehmen sowie Veranstalter von Schu-

lungsveranstaltungen für Existenzgründer, Unternehmer und Führungskräfte.

In den letzten fünf Jahren fanden nach Ministeriumsangaben mehr als 56.000 qualifizierte Beratungen mit staatlicher Hilfe statt. Fast 274.000 Unternehmer und Führungskräfte sowie Existenzgründer hätten im gleichen Zeitraum überbetriebliche Informations- und Schulungsveranstaltungen besucht.

www.beratungsforderung.net

Exportweltmeister in Stagnation

Der Bundesverband des Deutschen Groß- und Außenhandels (BGA) sieht auch für das Jahr 2006 keine Belebung der Konjunktur und rechnet nur noch mit einem Wirtschaftswachstum von unter einem Prozent.

Gleichzeitig bestätigt der BGA die Prognose von 0,7 Prozent für das laufende Jahr – dank der außenwirtschaftlichen Erfolge. Während die Nachfrage nach Investitionsgütern exportbedingt leicht anziehe, seien keine Anzeichen für eine nachhaltige Belebung im Bausektor und bei der Konsumnachfrage zu sehen.

„Wie unsere jüngste Unternehmerbefragung gezeigt hat, werden die Betriebe erst wieder nennenswert in Deutschland investieren, wenn die notwendigen Modernisierungsschritte

unumstößlich im Gesetzblatt stehen“, sagte BGA-Präsident Anton F. Börner.

Der Welthandel werde im laufenden wie auch im kommenden Jahr um etwa sechs Prozent wachsen, stärker als die Weltwirtschaft, für die der BGA im laufenden Jahr ein Plus von 4,5 und im kommenden Jahr von vier Prozent prognostiziert.

Das schwächere Wachstum der Weltwirtschaft sei auf die weiterhin hohen Preise für Rohstoffe und Energie zurückzuführen. Hinzu komme die steigende Inflationsgefahr, die zu Zinserhöhungen führen werde.



Glücklose Ich-AG

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat eine rasche Reform der Gründungsförderung für Arbeitslose angemahnt.

„Das Nebeneinander von Ich-AG und Überbrückungsgeld ist kompliziert und animiert zur Mitnahme von Fördergeldern. Allzu oft gerät die Geschäftsidee aus dem Blick“, sagte DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben.

Fünf Eckpunkte müssen laut Wansleben die Neugestaltung prägen:

- >> Ich-AG und Überbrückungsgeld sind zu einem einzigen Förderinstrument zusammen zu fassen.
- >> Der Förderzeitraum ist auf maximal 12 Monate zu begrenzen, damit Gründer den Aufbau einer Existenz im Blick behalten.
- >> Weiterhin soll ein auf Tragfähigkeit überprüfter

Geschäftsplan Fördervoraussetzung sein.

- >> Die monatliche Förderhöhe soll sich am Arbeitslosengeld I orientieren und mit der Förderdauer abnehmen.
- >> Das Instrument soll keine Pflichtleistung mehr sein und sich an den unternehmerischen Qualitäten der Gründerperson orientieren.

Viele Ich-AG-Gründer hätten eher den Zuschuss im Blick als den Business-Plan. „Fast die Hälfte der arbeitslosen Gründer kann nicht hinreichend erklären, warum das eigene Produkt besser sein soll als das Angebot der Konkurrenz. Das sind denkbar schlechte Voraussetzungen für den Start“, sagte Wansleben.

 www.dihk.de/inhalt/download/gruenderreport_2005.pdf

Defizite bei der Unternehmensgründung

soviel Prozent der Gründer in der IHK-Gründungsberatung ...

... haben kaufmännische Defizite (Preiskalkulation/ Kostenrechnung, betriebsw. Planrechnungen etc.)	58%
... haben die Finanzierung ihres Start-Ups nicht gründlich genug durchdacht	49%
... schätzen die notwendigen Startinvestitionen/ laufende Kosten zu niedrig ein	48%
... haben sich zu wenig Gedanken zum Alleinstellungsmerkmal ihrer Geschäftsidee gemacht	47%
... äußern unklare Vorstellungen zur Kundenzielgruppe	41%
... schätzen den zu erwartenden Umsatz unrealistisch hoch ein	39%
... können ihre Produkte nicht klar beschreiben	34%
... haben sonstige Defizite	42%

Quelle: DIHK

Sozialversicherungsbeiträge mal 1,8

Die Sozialversicherungsbeiträge werden Anfang 2006 beinahe doppelt fällig. Für kleine Unternehmen gibt es jedoch die Möglichkeit einer Übergangsregelung. Darauf macht die IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern aufmerksam.

Denn bisher gilt: Die Krankenkassen erhalten die Gesamtsozialversicherungsbeiträge (GSV) von den Arbeitgebern spätestens am 15. des auf die Beschäftigung folgenden Monats. Wenn das Arbeitsentgelt schon bis zur Monatsmitte überwiesen wird, gilt abweichend, dass die Beiträge spätestens am 25. des selben Monats fällig sind.

Ab dem 1. Januar 2006 aber werden die GSV spätestens am drittletzten Bankarbeitstag des Monats fällig. Ein möglicher Restbeitrag muss bis zum drittletzten Bankarbeitstag des Folgemonats bezahlt werden. Der drittletzte Banktag für Januar

2006 ist der 27. Januar. Dann werden also die Beiträge für Januar 2006 fällig. Die GSV für den Monat Dezember 2005 müssen von den Arbeitgebern spätestens bis zum 15. Januar 2006 abgeführt werden – und dazu am 27. Januar zeitgleich mit der Lohn- und Gehaltszahlung die GSV für den Monat Januar. Es sind also im Januar 1,8 mal GSV zu zahlen.

Die am 27. Januar 2006 fällige Beitragsschuld kann von kleinen und mittleren Unternehmen ab Februar auf die Folgemonate zu sechs gleichen Teilen gestreckt werden. Für den Januar-Beitrag ist dafür ein so genannter „Nullbeitragsnachweis“ bei den Krankenkassen einzureichen. Praktische Hinweise zum Ablauf des Verfahrens enthält ein AOK-Rundschreiben:

 http://212.227.253.33/aok/service/rundschr/pdf/rds_20050812-Faelligkeit.pdf

**Täglich Neues
für Ihren Business-Talk.**

www.B4Bsupplements.de

In Zusammenarbeit mit unique relations
Redaktion. Schulung. Beratung.
www.unique-relations.de